

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der
Son- und Feiertage.
Preis vierteljährlich
hier mit Frachtkosten
1.20 M., im Bezugs-
und 10 Km.-Bezirk
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Einlagen-Gebühr
für die einseitige Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmaliger
Eindrückung 10 M.,
bei mehrmaliger
entsprechend höher.

Beilagen:
Glaubensblätter,
Illustr. Sonntagsblatt
und
Schwäb. Landwirt.

N 251

Freitag, den 25. Oktober

1912



Tages-Meinigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Magd., 25. Oktober 1912.

Balkankrieg. In heutiger Nummer unterbreiten wir unseren Lesern eine Karte vom Balkan, die ihnen bei Verfolgung der Kriegsnachrichten jedenfalls ein willkommenes Hilfsmittel sein wird. Die Karte ist für den genannten Zweck eigens zugerichtet, sie hebt hauptsächlich die wichtigsten Verkehrsstraßen, Bahnlinien, Höhenzüge usw. hervor. Wir bitten, die Karte gut aufzubewahren, vielleicht auf Karton aufzulegen.

Altensteig, 24. Okt. (Krankenkassensache.) Um einer Mißdeutung meines Vortrags vorzubeugen, möchte auf den Artikel in Nr. 249 des „Gesellschafters“ meine wörtliche Ausführung wiedergeben. Ich führte aus: „Die Reichsversicherungsordnung sieht eine tüchtigste Zentralisation des Krankensystems vor, also der Zusammenlegung mehrerer Kassen in eine einzige. Natürlich ist diese Frage auch für unsere Kasse von Bedeutung. Von der Bezirkskrankenkasse Magd. wurde die Zusammenlegung schon angeregt. Meines Erachtens wäre aber die Zusammenlegung für die Mitglieder unserer Kasse nicht von Vorteil, denn wenn man uns auch eine Zahlstelle in Altensteig in Aussicht stellt, so dürfte für die Mitglieder doch mancher Zeiterlust, mancher Gang in die Oberamtsstadt erforderlich werden. Auch für uns Hinterwälder ist Zeit Geld. Uebrigens kommt unsere Kasse den gesetzlichen Anforderungen voll und ganz nach. Nach § 267 der R.V.O. können nur Kassen aufgehoben werden, deren Mitgliederzahl unter 250 heruntersinkt und wenn ihre Beiträge, obwohl sie 6% des Grundlohns erreicht haben mit den Einnahmen nicht ausreichen. Unsere Kasse hatte im letzten halben Jahr einen durchschnittlichen Stand von 930 Mitgliedern, sie erhebt als Beitrag nur 3% des Grundlohns. Gezwungen zur Auflösung kann also unsere Kasse nicht werden.“ —
Klekt.

Aus den Nachbarbezirken.

Unterreichenbach, 24. Okt. In der Scheuer des Mühlenbesizers Haissch brach Feuer aus, durch das die Scheuer samt Stallung vollständig eingedachert wurde. Zahlreiches Geflügel ist mitverbrannt.

Landesnachrichten.

Wahlen zur VIII. Ev. Landes Synode. Besigheim: Abg. Apotheker Billinger-Besigheim, Erfahmann Oberinspektor Heib-Bönningheim; Rürtingen: Abg. Landgerichtsrat Frhr. v. Seckendorff-Urach, Erfahmann Stadtschultheiß Baur-Nürtingen; Herrenberg: Abg. Prälat v. Römer-Stuttgart, Erfahmann Pfarrer Omelns-Gärtingen; Magd.: Abg. Seminarrektor Dieterle-Magd., Erfahmann Oberlehrer Fetter-Magd.; Sulz: Abg. Regierungsdirektor Dr. v. Heber-Stuttgart, Erfahmann Bezirkschulinspektor Klein-Nürtingen; Geislingen a. St.: Abg. Oberwerkführer Großkopf-Geislingen, Erfahmann Schultheiß Sill-Stuberohelm; Crailsheim: Abg. Staatsrat v. Kern-Stuttgart, Erfahmann Oberregierungsrat Häffner-Ludwigsburg; Göppingen: Abg. Stadtpfarrer Kalschreuter-Göppingen, Erfahmann Pfarrer Albrecht-Uhingen; Calw: Abg. Buchhändler David Gumbert-Stuttgart, Erfahmann Schultheiß Hanfmann-Liebelsberg; Böblingen: Abg. Oberlehrer Dr. König-Böblingen, Erfahmann Fabrikant Ludwig Lenz-Böblingen; Welzheim: Abg. Pfarrer Brude-Großdeinbach, Erfahmann Stadtpfarrer Delschläger-Lorch; Münsingen: Abg. Pfarrer Lutz-Löschingen, Erfahmann Pfarrer Wagner-Bernloch; Aalen: Abg. Oberbürgermeister Schwarz-Aalen, Erfahmann Privatier Palm-Aalen. — Ferner wurden gewählt: im Bezirk Backnang als Abgeordneter Stadtpfarrer Mayer-Stuttgart, als Erfahmann Stadtpfarrer Buck-Backnang; Blaubeuren: Pfarrer Weigelt-Nellingen und Stadtpfarrer Jörn; Balingen: Pfarrer Langer-Oberlörchingen und Dekan Meßger-Brachen-

heim; Ehlingen: Oberstudientrat Dr. Egelhaaf-Stuttgart und Rektor Thumm-Ehlingen; Ludwigsburg: Stadtpfarrer Lechler-Ludwigsburg und Stadtpfarrer Ehemweil-Markgröningen.

Stuttgart, 23. Okt. (R. Hoftheater.) Im R. Hoftheater erlebte gestern das vieraktige Drama Die Prinzessin im Morgenlande von Edmond Rostand seine Uraufführung, die zugleich die erste deutsche Aufführung des französischen Werkes ist. Dem Stück liegt der Stoff einer alten Legende aus dem 13. Jahrhundert zu Grunde, der auch schon von Uhland verwertet worden ist: Der Troubadour Prinz Joffroy Kugel zieht auf einem Korsarenschiff unter mancherlei Fährnissen nach Tripolis, um die schöne Prinzessin des Morgenlandes, Melissinde, die er schon in seinen Liedern gesungen, zu sehen. Untermwegs erkrankt er aber und sendet — dem Tode nahe — als Boten seinen Freund Bertrand d'Alamanon, der ihm schwört, die Prinzessin an Bord des Schiffes zu bringen. Die Prinzessin hält den Sendboten des Troubadours zunächst für diesen. Die beiden verlieben sich ineinander, bis plötzlich der Bote sich seiner Untreue gegenüber dem sterbenden Freunde bewußt wird und die Prinzessin reumütig und verzweifelt anfleht, auf das Schiff zu gehen. Die Prinzessin willfährig schließlich der Bitte; sie entbrennt in Liebe zu dem Troubadour, der auf dem Schiff in ihren Armen stirbt. Die Prinzessin geht dann ins Kloster, Bertrand zur Sühne in den Kampf gegen die Ungläubigen. — Die Dichtung, die freundlichen Beifall fand, weist eine Reihe sprachlicher Schönheiten und lyrischen Stimmungsgehalt auf, wenn auch durch die deutsche Uebersetzung des romantischen Stücks wohl manche Feinheiten verloren gegangen sein dürften. Einzelne Szenen sind von starker dramatischer Kraft. Die Ausstattung war ganz vorzüglich; eine Reihe prächtiger Bühnenbilder und eine stimmungsvolle Musik belebte die Darstellung. Die Regie (Dr. Walter Bloem) verdient uneingeschränkte Anerkennung. Die Hauptrollen lagen bei Frau Pfeiffer-Hosmeister, die die Prinzessin mit vollendeter Hoheit und Anmut darstellte, bei Aslan als Troubadour, dessen sehnsüchtig-schwärmerische Liebe vor dem Tode Erfüllung fand und bei Ernst Alves, der den Bertrand feurig und temperamentsvoll gab.

Juffenhäuser, 24. Okt. (Der Tod auf den Schienen.) Als nachts ein Uhr Bahnwärter Grünneifen auf seinen Posten Nr. 12 zwischen der hiesigen Station und Kornwiesheim von einer Kontrolle zurückkehrte, fand er etwa 100 Meter von dem Bahnhause entfernt bei den Häuseläckern eine stark verflümmelte männliche Leiche auf dem Bahnkörper vor. Dem Verunglückten waren die Räder des Zuges verschiedentlich über Hals und Brust gegangen, sodas der Tod augenblicklich eingetreten sein muß. Der Unfall dürfte etwa um 10 Uhr abends passiert sein, denn um 1 Uhr war schon die Leichensart eingetreten. Aus Papieren, die der Tote bei sich hatte, insbesondere aus einem Brief von seiner in Potsdam lebenden Braut konnte man ersehen, das es der 21 Jahre alte Maschinenmeister Otto Wahlenmayer von Stuttgart war. Wie sich der Unfall zugetragen hat, kann man nicht mehr feststellen, doch glaubt man aus der Erde an seinen Sitesein schließen zu können, das er querfeldein über das Ackerfeld gelaufen war, dann den Bahnraum als besseren Weg zu seiner weiteren Wanderung beschloß und dort vom Zuge überfahren wurde. Der Verunglückte ist Montag früh bei seinen Eltern in Stuttgart weggegangen, und war seitdem zu Hause nicht mehr erschienen.

Schramberg, 24. Okt. (Rohe Tat.) Gestern abend fand wieder in Hardt eine der dort üblichen Raufereien auf der Straße nach Sulgen vor dem neuen Schulhaus statt. Allen Ansehern noch haben sich mehrere der bis jetzt noch unbekannteren Täter gegen einen einzelnen Mann gewandt, ihn übel zugerichtet und dann auf der Straße liegen lassen. Von der Fabrik aus Schramberg heimkehrende Arbeiter sandten den Verletzten und verbrachten ihn nach Hause.

Ehlingen, 23. Okt. (Stiftungen.) Der kürzlich verstorbene Oberschulrat Seminarrektor Dr. Brägel hat dem hiesigen Lehrerseminar eine beträchtliche Summe zu wissenschaftlichen Zwecken vermacht. Eine weitere Spende hat der kürzlich in den Ruhestand getretene Seminaroberlehrer Dier dem Seminar zugewiesen, als Beitrag zur Vermehrung des Jubiläumssfonds. Da Familienrunder eine Verabschiedung Diers im Kreise von Lehrern und Schülern nicht gestattete, so begab sich unter Führung von Rektor Wegel eine Abordnung der Lehrer und Seminaristen in dessen Wohnung, um ihn der herzlichsten Dankbarkeit und der besten Wünsche für seinen Ruhestand zu versichern. Die Schöpfung übergaben ihm als Zeichen ihrer Anhänglichkeit einen Ruhefessel und ein Bild.

Oberheim Oberamt Spalchmaen, 23. Oktober. (Tannenzapfen ernte.) Seit 14 Tagen herrscht hier eine siederhaste Tätigkeit. „Zapfen und Gollen“ ist das Lösungswort. Mit Leitern und Säcken steht man jung und alt hinausströmen, den Tannenzapfen zu, rastlos hinaufsteigen bis in die obersten Gipfel um die heuer viel begehrte Tannenfrucht zu pflücken. Bis jetzt sind über 2000 Ztr. verkauft und abgeliefert worden. Der Preis für den Ztr. beträgt zurzeit über 4 M. Seit Menschengedenken ist der Preis für die Tannenzapfen noch nie in dieser Höhe gestiegen.

Ulm, 24. Okt. (Som Kriegerbund.) Am 17. November findet hier eine Sitzung des Gesamtpräsidiums des württ. Kriegerbundes statt. Der neugewählte Bundespräsident Frhr. v. Hügel wird die Versammlung leiten.

Southem a. R., 23. Okt. (Fech im Keller.) Der neue Wein hat einem hiesigen Wirt böses mitgespielt. Durch den Gärungsprozess hatte sich der ganze Keller, in dem ca. 30 Eimer neuer Wein lagerten, derart mit Sichel angefüllt, das es unmöglich war, ihn zu betreten. Nachdem nun der Keller ausgepumpt war, bemerkte nun auch noch der Wirt zu seinem größten Schrecken, das das Fagelager nachgegeben hatte, so das vier große Küffer auf den Boden heruntersackten und der Wein zum Teil herauslief.

Giengen a. S., 23. Okt. (Trauerfeier.) Gestern vormittag wurden die zu Tode gestürzten beiden Offizierskinder Veßbarth und Lange auf den Bahnhof übergeführt. Um die Gemehsamkeit der im Leben so eng verbundenen Freunde auch noch bis zum letzten Ende zu wahren, haben sich die Eltern des Leutnants Lange, dessen Leiche in Ulm verbrannt werden sollte, ihn ebenso wie Veßbarth in Koburg durch Feuer befehlen zu lassen. Vor der hiesigen Leichenhalle fand vor der Ueberführung eine kirchliche Feier statt, der außer den Angehörigen der beiden Toten auch Amtmann Burkhardt als Vertreter des Oberamts, Stadtschultheiß Breßler mit den bürgerlichen Kollegen, sowie Vertreter der Schülen und eine große Zahl sonstiger Leidtragende beizuhöhen. Stadtpfarrer Hartlieb hielt die Trauerrede und Stadtschultheiß Breßler gab in bewegten Worten der allgemeinen Trauer Ausdruck und legte an jedem Sarge einen Lorbeerkranz nieder. Unter Vorantritt der Stadtkapelle setzte sich alsdann der Leichenzug zum Bahnhof in Bewegung. Auch der Veteranen-, der Krüger- und der Militärverein erwiesen den toten Offizieren die letzte Ehre. Links und rechts vom Leichenzug schritten Feuerwehrlente und auf den Straßen bildete das Publikum Spalier. Auf dem Bahnhof hatten sich die Schülen der Latein- und Realschule sowie die hiesigen Mitglieder des Jungdeutschlandbundes aufgestellt.

Die württemb. Landtagswahlen.

Die Volkspartei hat als Landtagskandidaten für das Oberamt Backnang Chefredakteur Dr. Heuß von der Neckarzeitung in Heilbronn aufgestellt. — Der seitherige Zentrumsgewählter für Biberach, Schultheiß Krug, erklärt, das er trotz der ihm wiederholt übertragene Kandidatur das Mandat nachträglich abgelehnt habe auf Grund der bei einer Vertrauensmännerversammlung gegen ihn erhobenen Kritik.

Die Zeitungsanzeige.

Schluß. (Nachdr. verb.)

Entspricht die Anzeige den angeführten Gesichtspunkten nicht, so wird sie den Leser nicht überzeugen von den Vorteilen, die der Inserent ihm bieten will, und das Geld für sie ist nutzlos aufgewendet. Zur Prüfung des Wortlauts eines Anzeigenentwurfs auf seine Zweckmäßigkeit hin gibt Dr. Robert Grimshaw in seiner trefflichen Zeitschrift „System“ folgende beachtenswerten Ratsschläge.

„Ehe man den Text einer Anzeige drucken läßt, prüfe man ihn selbst genau und scharf von mehreren Standpunkten und lasse ihn auch von anderen verschiedener Berufs- und Ansichten prüfen. Die Fragen, die man sich selbst und andern in bezug auf die Unterlage stellen soll, sind u. a. folgende:

Ist der Text natürlich, oder ist er geziert? Drückt er die Ansichten und Meinungen des Inserenten aus? Mit andern Worten, ist er „dem Inserenten ähnlich“?

Ist er eine natürliche Plauderei, oder nur eine steife Rede?, gleich er der Rede eines gewandten Geschäftstreibenden oder eines Durchschnittsverkäufers?

Ist er spezifisch oder nur allgemein? (Diese Frage läßt sich leicht beantworten, indem man den Namen des Inserenten durch den seines Konkurrenten ersetzt!)

Enthält der Text einen wirklich spezifischen Grund, warum man einen Gegenstand der angekündigten Art kaufen soll, und gerade einen der bestimmten Sorte?

Ist er sachgemäß?, d. h. behandelt er den angekündigten Gegenstand vom Standpunkte des Käufers und nicht von dem des Fabrikanten oder Verkäufers?

Ist er konsequent?, d. h. gehört er zu einer Reihe

anderer Anzeigen, die zusammen die sämtlichen Erzeugnisse zeigen, den Vorrat des Inserenten ankündigen?

Paßt er für das betreffende Geschäft? Denn ein Diamantenhändler muß sich ganz anders ausdrücken als ein Krämer.

Paßt er für die Kundschast? Denn eine an eine vornehme Kundschast gerichtete Anzeige ist ganz anders abzufassen als eine für das Volk bestimmte.

Läuft der Text Gefahr, zweideutig zu sein? (Zum Beispiel: gibt es keine Gefahr, falls der Inserent nur mit einem kleinen Rest seines Vorrates auskommen möchte, das das Publikum glaubt, er habe die Absicht, sein Geschäft gänzlich aufzugeben?) Ist der Text als sachgemäß zu betrachten?, d. h. versichert er das Publikum, das der Anzeigende seine Sache vollkommen verstehe?

Ist er wahr?

Ueberzeugt er jeden Leser von seiner Wahrheit? Denn manche Anzeige ist wahr, aber ein klein wenig — oder auch mehr als dies — als übertrieben zu betrachten.

Falls der Text einer beabsichtigten Anzeige diesen Prüfungen nicht gut standhält, muß er entsprechend geändert werden, und wenn dies auch zehnmal geschehen sollte, bis er endlich gelingt.“

Ein höchst wichtiger Rat ist der, Eintönigkeit zu vermeiden. Sobald eine Anzeige ihren Zweck erfüllt hat, muß sie geändert werden, irgend eine Abwechslung erhalten. Die beste Art und Weise, die Gefahr der Eintönigkeit zu vermeiden, ist die Verwendung von Abbildungen; ihr Einfluß auf die Belebung der Anzeige ist mächtig. Bei der großen Anzahl von Künstlern, die sich heute der Reklame widmen, ist es nicht schwer, stets etwas Neues und Packendes zu finden.

Die Frage, ob nur der Wortlaut oder die Ausstattung der Anzeige geändert werden soll oder aber beides, hängt ganz von der Art der anzuzeigenden Ware ab. Neue Artikel erfordern eine kühne Behandlung. Das Auge muß beim ersten Blick gefesselt, ein Merkmal muß dem Gedächtnis des Beschauers eingepreßt werden, so das der Name oder das Schlagwort bei ihm haften bleibt. Ist aber eine Ware bereits bekannt, so hat die Anzeige dafür zu sorgen, das die Ware nicht vergessen oder verdrängt werde, die Vorzüge müssen dem Publikum auf sachliche Weise immer wieder erklärt und vor Augen geführt werden.

Den Schluß dieses Abschnittes mögen die Lehrsätze bilden, die wir in der Phonographenzeitung fanden und die kurz und bündig lauten:

Wie ein Inserat nicht sein soll

Ein Inserat sei nicht nüchtern und uninteressant.

Ein Inserat sei nicht übertreibend und unwahr.

Ein Inserat sei nicht in der alltäglichen Sogart gefeßt.

Ein Inserat sei nicht für einen allzu kleinen Leserkreis bestimmt.

Ein Inserat gebe keine schweren Gedankenempfindel auf.

Ein Inserat appelliere nicht an den Verstand allein.

Ein Inserat verzichte nicht auf die Wirkung aufs Auge durch Illustration.

Ein Inserat bringe nicht eine alltägliche Umrandung.

Ein Inserat verzichte nicht auf den inneren Zusammenhang zwischen Wort und Bild.

Ein Inserat erwecke nicht den Eindruck, als ob es über alle bekannte Sachen berichte.

Ein Inserat stehe nicht über dem Geist der Zeitung und dem Bildungsgrad der Leser.



Die Sieger der Wettfahrt 1912.

Hall, 24. Okt. Als erster kam um 3 1/2 Uhr Bürgermeister Wankenberg vom Hamburger Verein für Luftschiffahrt, Führer Dr. Perlewitz, an, zweiter „Hardefuß“ vom Kölner Klub für Luftschiffahrt, Führer Hiedemann, dritter Frhr. v. Bauh vom W.-Regt. 20, Oberleutnant Frhr. v. Lindenfels, Drag.-Regt. 25, Entfernung etwa 1800 Meter vom Ziel. In Gailenkirchen bei Hall ist ein Ballon verbrannt. Er kam an die elektrische Leitung, die Mitfahrer konnten aber vorher abspringen.

Die Münchener Fahrt der „Victoria Luise“.

Friedrichshafen, 24. Oktober. Um 9 Uhr ist die „Victoria Luise“ bei regnerischem Wetter zu ihrer Fahrt nach München aufgestiegen, wo sie zwischen 11 und 12 Uhr erwartet wird. Der Weg geht über Ravensburg—Memmingen und der Bahnlinie nach München entlang.

München, 24. Okt. Das Luftschiff „Victoria Luise“ wurde kurz nach 11 Uhr gestrichelt. Nach prächtiger Schiffsahrt über der Stadt landete das Luftschiff glatt auf dem Oberwiesenfeld um 11 Uhr 15 Min. Um 11 Uhr 53 Min. stieg das Luftschiff mit neuen Passagieren wiederum zur Rückfahrt auf.

Friedrichshafen, 24. Okt. Das Luftschiff, mit nur drei Passagieren besetzt, wurde um 3 Uhr 30 Min. hier gestrichelt und um 3 Uhr 39 Min. glücklich gelandet.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Okt. Die Bad. Presse erfährt aus bester Quelle die Mehrzahlstellung von vier Millionen Mark in den Reichskassen für Veteranenfürsorge.

Berlin, 24. Okt. Die deutsche Reichsbank erhöhte den Diskont von 4 1/2 auf 5 Prozent, den Lombardzinsfuß von 5 1/2 auf 6 Prozent.

Berlin, 23. Okt. Ueber tumultuarische Szenen, die sich in den Markthallen beim Verkauf russischen Fleisches abgespielt haben, geben wir folgende Einzelheiten. Vor der Markthalle in der Reichendörfer-Strasse hatten sich schon fünf Uhr morgens etwa zweitausend Frauen eingefunden. Bei Eröffnung der Halle drängten die Frauen die dort stationierten Schutzleute zur Seite und stürmten vor die Verkaufstische des russischen Fleisches. Die Fleischer erklärten, kein Fleisch verkaufen zu können, da man zu minderwertige Qualitäten ihnen angeboten habe. Darauf drängten die Frauen unter Schmähsrufen in die Verkaufstische, warfen die Fleischer unter Schlägen und Stößen hinaus und bemächtigten sich aller erreichbaren Fleisch- und Wurstwaren. Mit Messern schnitten sie aus den aufgehängten Rindfleischstücken und Schweinehälften heraus und steckten sie in die Tasche. Die Würste wurden von den Stangen gerissen und zu Brei gestampft. Ein Schlächtermesser wurde blutig geschlagen. Ein Haufen Frauen stürmte zu den Gemüsehändlern, raffte dort Obst, Rüben und Kohlköpfe zusammen und begann ein wütendes Bombardement auf die Schlächter. In Hilfe gerufene Schutzleute wurden von den Frauen bombardiert. Der angerichtete Schaden beträgt viele Tausende. Dieselben Szenen spielten sich in der Markthalle am Wedding ab, wo die Frauen, von Rotten junger Burschen unterstützt, Fleischwaren von den Ständen herunterrißen und den Schlächtern an die Köpfe warfen. Die Markthalle in der Adesstraße wurde von früher Morgens an von so großen Menschenmengen belagert, daß der Straßenverkehr für längere Zeit lahmgelegt wurde. Als die Fleischer erklärten, daß sie kein ausländisches Fleisch bezogen hätten, weil daran nicht genügend zu verdienen sei, kam es zu ähnlichen Tumultuszenen, sodaß die Polizei die Halle schloß. Oberbürgermeister Vermuth überzeigte sich durch Besuch der Zentralmarkthalle persönlich von dem Massenandrang des Publikums.

Berlin, 24. Okt. Die Ausschreitungen am Wedding wurden heute nachmittag fortgesetzt. Eine nach Tausenden zählende Menge durchzog in großen Trupps die Straßen und zertrümmerte die Schaufenster mehrerer Fleischläden. In einem Laden in der Müllerstraße, der voller Käufer war, begannen einige die Waren von dem Ladentisch und aus den Auslagen zu stehlen. Ueberall gelang es den Schutzleuten, ohne Waffengewalt die Ordnung wiederherzustellen.

Gammertingen (Hohenzollern), 24. Okt. (Diese Woche) Vor wenigen Tagen wollte ein Dümchen unsere Kleinbahn benützen, war aber in ihrem engen Koch aufstehende, den Wagon zu besteigen. Der Schaffner mußte ihr hinaufhelfen.

München, 24. Okt. Prinzessin Rupprecht von Bayern, die Gemahlin des ältesten Sohnes des Prinzen Ludwig und die Tochter des Herzogs Karl Theodor in Bayern, ist heute nachmittag in Sorrent am Herzschlag gestorben.

Coblenz, 24. Okt. Oberpräsident Frhr. v. Rheinbaben hat die Kommunalverwaltungen der Rheinproving von gutschiedlichen Aeußerungen über die bestehenden zahllosen Polizeiverordnungen ersucht. Die veralteten oder unzweckmäßigen sollen aufgehoben oder geändert werden.

Köln, 23. Okt. Der „Köln. Zig.“ wird aus Berlin telegraphiert: In der Pariser Ausgabe der „Financial News“ findet sich die Angabe, die auch über Bukarest verbreitet worden ist, daß die deutsche Regierung der türkischen Regierung 70 Millionen Franc, von einem hier unterhaltenen Guthaben des früheren Sultans Abdul Hamid überwiesen habe. Diese Meldung ist unbegründet. Ein Guthaben des Sultans Abdul Hamid hat wohl hier früher bestanden, ist aber bereits vor mehr als Jahresfrist der türkischen Regierung ausgeliefert worden. Uebrigens betrug es nur 11 Millionen Mark. Zur Zeit ist ein Guthaben des Sultans Abdul Hamid hier nicht mehr vorhanden.

Gerichtssaal.

Halberstadt, 24. Okt. Nach dreitägiger Schwurgerichtsverhandlung wurde gestern der Wiltberger Karl Herdam aus Elbingerode, der am 23. Mai d. J. einen ihn verfolgenden Forstlehrer erschossen hatte, wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Köln, 24. Okt. Das Schwurgericht urteilte gestern über etwa zwanzig Personen, die dreißig gefüllte Mülleimer gegen Polizeibeamte geschleudert und diese zum Teil schwer verletzt hatten. Die Hauptangeklagten erhielten Strafen von neun bis achtzehn Monaten Gefängnis.

Ausland.

Petersburg, 24. Okt. Die städtische Duma von Petersburg hat einstimmig beschlossen, 100 000 Rubel für sanitäre Hilfe für die Balkanstaaten anzuweisen. Gleichzeitig wurden an die Stadtverwaltungen von Sofia, Belgrad, Athen und Cetinje Sympathietelegramme geschickt.

Spala, 24. Okt. Der Thronfolger hat den Tag ruhig und ohne Schmerzen verbracht. Die Temperatur betrug am Abend 38,5, der Puls 132.

Petersburg, 24. Okt. Das russische Blatt „Swjet“ meldet: Als die Zar in die Armeen des Thronfolgers verlegt seien, fiel sie in Ohnmacht. Sie erhob sich aber rasch wieder, stürzte ans Fenster, riß es auf und versuchte sich herauszuschleudern. Prof. Thodorow hielt die Kaiserin zurück, worauf sie neuerdings in Ohnmacht fiel. Bei ihrem Wiedererwachen versuchte sie abermals vergeblich, sich aus dem Fenster zu stürzen.

Petersburg, 24. Okt. Die „Petersb. Tel.-Ag.“ meldet: Die von der Press-Zentrale in Berlin mit Titel des „Swjet“ verbreiteten Mitteilungen über einen angeblichen Selbstmordversuch einer hohen russischen Persönlichkeit sind eine böswillige Erfindung. Der „Swjet“ hat den ihm zugesandten Artikel nicht gebracht; wie denn auch die ihm zugesandten Mitteilungen ihrem ganzen Inhalte nach erfinden sind.

London, 23. Okt. Der neue Botschafter Fürst Lichnowsky dürfte angefangen der verwickelten internationalen Lage bereits binnen wenigen Tagen seinen Posten antreten.

Der Balkankrieg.

Die Montenegriner.

Cetinje, 23. Okt. Das Fortleben der montenegrinischen Armee auf dem Ufer des Skutari-Sees hat wieder begonnen. Von Dranja wurden Geschütze über den See nach Stolje gebracht, von wo die Beschießung der kleinen Befestigungen von Skutari begonnen hat. Gestern war den ganzen Tag Kanonendonner in Podgorica und der Nachbarschaft hörbar. Der König hat sein Hauptquartier nicht in Antinari aufgeschlagen, sondern in Branjina am Nordufer des Sees. Beide Armeen beginnen enger zusammenzurücken.

Podgorica, 24. Okt. Die Operationen vor dem Berae Tarabosch sind auch gestern fortgesetzt worden. Die Türken befinden sich in ungünstiger Lage, da sie von mehreren Seiten umstellt sind. Die Nachricht, daß die Türken in Saloniki 20 000 Mann zusammengezogen hätten, bestätigt sich nicht.

Podgorica, 24. Okt. Die Montenegriner haben mehrere wichtige Positionen vor dem Tarabosch eingenommen, darunter Braka, Kopslik und Nijol. Der Stamm Postriba erklärte, er werde sich neutral verhalten. Die Montenegriner eroberten den Hof Krajna, einer für einen Angriff auf den Tarabosch wichtigen Position, und brachten auf der Höhe Geschütze in Stellung. Seit gestern werden eifrig Munition und Lebensmittel von Podgorica an die Front transportiert. Kanonendonner ist seit gestern nicht mehr hörbar.

Die Serben.

Belgrad, 24. Okt. Die Skupschtina ist auf unbestimmte Zeit vertagt. — Nach Privatmeldungen ist am Javor ein türkisches Bataillon gefangen genommen worden. Ferner soll Kosobazar von den Serben eingenommen worden sein. Aus Branja wird gemeldet, daß die türkischen Truppen sich auf Kumanowo zurückziehen und südlich der Stadt Positionen beziehen. Der Einmarsch der serbischen Truppen in Kumanowo steht unmittelbar bevor.

Semlin, 24. Okt. In Belgrad sind gestern 60 Waggons mit Verwundeten angekommen, darunter 4 Waggons mit verwundeten Offizieren. Fast alle Verwundete gehören dem 7. Infanterieregiment an, das am Sonntag bei Zibestische durch die Explosion einer türkischen Mine fast gänzlich vernichtet worden ist.

Belgrad, 24. Okt. König Peter hat sich nach Brangskabanja begeben. Der russische Gesandte ist ins Ausland abgereist. Nach den bisher eingelaufenen amtlichen Nachrichten haben die serbischen Truppen Kosobazar, Prischitina, Kumanowo, Strocin, Kratowo und Kofschana eingenommen.

Konstantinopel, 24. Okt. Nach weiteren amtlichen Meldungen stand die serbische Hauptarmee, die von den türkischen Truppen in der Gegend von Kumanowo angegriffen und geschlagen wurde, unter dem Kommando des Kronprinzen Alexander.

Die Bulgaren.

Sofia, 24. Okt. (Reuter). Die Bulgaren nahmen Kirk-Kilisse und machten dabei 50 000 Mann mit 2 Paschas zu Gefangenen.

Sofia, 24. Okt. Ueber die Erstürmung von Kirk-Kilisse wird noch gemeldet: Die Stadt erlag dem Ansturm der bulgarischen Truppen. Die Bulgaren erbeuteten zahlreiche Trophäen, Krupphanonen und Munition. Bei der

Einnahme von Mehomia haben die Bulgaren 2 Kanonen erbeutet.

Die Griechen.

Saloniki, 22. Okt. (Auf indirektem Wege angefangen.) In der Gegend von Olassona wurden die Griechen seit gestern am weiteren Vordringen gehindert. Auch der Versuch der Griechen, die türkischen Stellungen zu umgehen, wurde vereitelt. Die Griechen mußten unter erheblichen Verlusten zurückweichen. Bei Egri Palanka sind heftige Kämpfe im Gange, welchen die größte Bedeutung beigemessen wird. In der Richtung gegen Oshumajabala wird erbittert weiter gekämpft. Auf beiden Seiten wurden starke Streitkräfte herangezogen und in denselben Kampf verwickelt. Die Bulgaren wurden bis Dospat-Carewo wieder zurückgedrängt.

Die Türken.

Konstantinopel, 24. Okt. (Telephonische Meldung 1/5 Uhr nachm.) Die bei Kumanowo zusammengezogene türkische Wehrarmee griff die Serben, die vier Divisionen stark waren, an. Die Serben wurden unter ungeheuren Verlusten vollständig geschlagen.

Konstantinopel, 24. Okt. Die türkischen Blätter meiden Einzelheiten über die Kämpfe mit den serbischen und den bulgarischen Truppen, die sich in der Gegend von Kumanowo zu vereinigen suchten.

Saloniki, 24. Okt. Die türkische Armee hat die Bulgaren und Serben unter schweren Verlusten aus Kratowo, Kofschana, Bulanowice, Osmanje und Kumanowo hinausgeworfen und dabei zehn Geschütze erbeutet. Die Serben sind über Zibestische zurückgegangen.

Konstantinopel, 23. Okt. Die türkischen Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Adrianopel über Einzelheiten über den heute nacht amtlich gemeldeten Kampf zwischen den Stämmen Lundsja und Maritja. Der Kampf soll bei Marasch, sechs Kilometer westlich Adrianopel stattgefunden und neun Stunden gedauert haben. Die bulgarischen Streitkräfte beliefen sich auf 30 000 Mann. Die Bulgaren sollen in der Richtung auf Kara Yga unter Zurücklassung von Tausenden von Toten gestrichelt sein. Die Blätter melden weiter einen Sieg der Türken bei Kabin-kaj, 25 Kilometer nordwestlich von Adrianopel. Die Türken erbeuteten 11 Kanonen und machten einen bulgarischen Major und mehrere Soldaten zu Gefangenen. Weitere Kämpfe haben bei Kiretschidschi, Kaschaj, Ispirlie, Tscholl und Kaner stattgefunden. Ueberall sollen die Bulgaren erschlagen worden sein. Eine amtliche Meldung über den Ausgang des großen Komyses bei Adrianopel wird für heute nachmittag erwartet.

Die Schiffsperre.

Konstantinopel, 23. Okt. Noch amtlichen Mitteilungen der Flotte läßt die letzte dreitägige Frist für die griechischen Schiffe, die die Meerengen passieren wollen, am Donnerstag, den 24. d. M. mittags ab. Schiffe, welche bis dahin die Militärposten am Eingange des Bosporus oder der Dardanellen passiert haben, können unbehindert weiterfahren. Später werde kein griechisches Schiff mehr die Meerengen passieren dürfen.

Die Flottenaktion.

Sofia, 24. Okt. Gestern um 8 Uhr früh erschien ein türkischer Kreuzer vom Typ „Hamidje“ vor Warna auf hoher See, ohne jedoch irgend eine Aktion zu unternehmen und verschwand gegen Mittag. Weitere türkische Schiffe wurden nicht gesichtet. Nach der Einnahme von Malkotironow wurde dortselbst eine bulgarische Verwaltung eingerichtet. Die türkische Garnison ergab die Flucht, ohne erst den Angriff der Bulgaren abzuwarten. Türkische Offiziere erzählen, daß die Offiziere ihre Truppen verlassen haben, die sich in einem jämmerlichen Zustand befinden, zumal sie ohne Lebensmittel sind.

Die Haltung der Mächte.

Paris, 24. Oktober. Dem „Temps“ wird aus London gemeldet: Infolge der von englischen Rhedern ausgesprochenen Besorgnis hat die englische Regierung im Verein mit der russischen Regierung Verhandlungen mit den kriegführenden Mächten eingeleitet, damit Ereignisse vermieden werden, die die Sperrung der Dardanellen herbeiführen könnten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ergenzingen, 22. Okt. Der gestrige Kirchweihmarkt war vom Wetter sehr begünstigt und deshalb auch gut besucht. Die Zufuhr zum Viehmarkt war eine gute und trotz der hohen Preise wurde ziemlich viel gehandelt. Händler und Krämer erzielten beschiedene Einnahmen.

Strasbourg. Die Weinerträge sind sehr verschieden. An der Spitze aller Gemeinden steht das ehemalige württembergische Reichensweiler, das einen Vollertrag erzielte und Vollerträge bis zu 90 Ge. zu verzeichnen hatte. Auch sonst war die Ernte in vielen oberhalb Weinorten recht zufriedenstellend. So in Hoppollweiler, Mittelweier, Türkheim, Ammersweier, Gedschweiler, Zellberg, Kayfersberg. In diesen oberhalb Weinorten ist auch schon ein bedeutender Umsatz zu verzeichnen. Besonders aus Württemberg sind fast in allen bedeutenden erbslichen Weinorten zahlreiche Händler erschienen. Die besten Preise erzielte Reichensweiler, wo der Durchschnittspreis für den Hektoliter mit 50-60 M annehmen ist. Im allgemeinen gilt der Preis im Oberelsaß 40-50 M pro Hektoliter. Unter-Elbs hat geringere Preise und auch nach Güte und Menge schlechtere Erträge. Am schlechtesten schaut die Gegend von Barr und Bertweiler ab.

Auswärtige Todesfälle.

Friedrich Hummel, Gutsbesitzer, 62 J., Schrenbach; Rothblaus Hartmann, Hirschau-Walen.

Witterung. Wetter am Samstag und Sonntag.

Für Samstag und Sonntag ist zeitweilig trübes, mäßig kühles und strichweise regnerisches Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag der S. W. Falser'schen Buchdruckerei (Emil Zoller) Regeld.



